

Lektorin träumt vom eigenen Buch

Um als Autorin arbeiten zu können, schlägt sich Anne Bubenzer als Freiberuflerin durch

Anne Bubenzer hat sich einen Traum schon erfüllt. Sie ist Buchautorin. Aber da Autoren selten bereits zu Beginn ihrer Karriere viel Geld verdienen, hat die Schriftstellerin sich mit einem ganzen Strauß an Tätigkeiten – vom Lektorat bis zur Übersetzung – selbstständig gemacht.

Bücher schreiben wollte sie schon immer. Ihr erstes Buch hat sie mit sechs Jahren geschrieben. Es war fünf Zeilen lang und handelte von einem „Ferd“ namens Kitty und einem Jungen, „der hies Jens“. Er kümmerte sich um das „Ferd“ und „rettete“ es, als es davonlief, denn er hatte „es sehr lieb“. „Da war alles drin, was eine gute Story braucht“, sagt Anne Bubenzer heute lachend. Liebe, Spannung und ein Happy End. Danach habe sie den stillen Wunsch zu schreiben nie verloren – bis heute nicht.

Anne Bubenzer ist das, was man als eine „tuffe Frau“ beschreiben würde. Fröhlich, ausgelassen, offen, liebenswert. Mit ihrer Ausstrahlung hat sie schon manch Literaturveranstaltung als Moderatorin bereichert. Freunde und Bekannte haben ihr oft mehr zugetraut, als sie sich anfangs selbst.

Auch an den Beruf der Autorin musste sie sich erst herantasten. Durch die Hintertür habe sie sich ihrem Ziel genähert, sagt sie. Anfangs hätten ihr als Lektorin und Übersetzerin die Geschichten anderer gereicht. Unzählige Bücher hat sie gelesen und korrigiert. Sie diskutierte mit den Autoren ihre Figuren und arbeitete an deren Texten. „Ich liebte die Literatur, aber ich hatte nicht das dringende Bedürfnis, etwas zu Papier zu bringen“, erinnert sie sich heute.

Zunächst studierte die gebürtige Siegenerin Literaturwissenschaften, arbeitete dann in einer Buchhandlung und später im Verlag. Erst bei Kiepenheuer und Witsch in Köln, dann bei der Verlagsgruppe Lübbe in Bergisch Gladbach und schließlich beim Rowohlt Verlag in Hamburg. Es dauerte lange, bis Anne Bubenzer das Selbstvertrauen fand, es selbst mit einem Buchprojekt zu versuchen. „Ich weiß nicht, ob ich schon so weit wäre,



»Es ist schwierig, immer davon überzeugt zu sein, sich auf dem richtigen Weg zu befinden.«

Anne Bubenzer
über die Herausforderung,
eine Autorin zu sein

wenn mich nicht andere Menschen angeschubst und mir Mut gemacht hätten“, sagt sie bescheiden.

Doch nach neun Jahren Festanstellung ringt sie sich durch und reicht im April 2008 ihre Kündigung ein. „Endlich habe ich Zeit, das zu tun, was ich will“, sagt sie sich damals. „Ich habe mir den Traum erfüllt, Zeit zu haben, um an meinem Leben teilzunehmen.“ Und das nicht erst im Rentenalter. Für die Autorin ist das ein Wert, den sie mit Geld gleichsetzt. „

Selbst zu entscheiden, was ich wann tue, ist für mich wichtiger als die vermeintliche Sicher-

heit, die mir eine Anstellung bietet“, sagt sie.

Obwohl sie sich für den Beruf als Autorin entschieden hat, gibt sie das Lektorendasein nicht ganz auf und ist zudem als Übersetzerin aus den skandinavischen Sprachen tätig. „Leider ist es immer noch so, dass man vom Schreiben nicht so gut leben kann, wenn man nicht gerade Ildiko von Kürthy oder Daniel Kehlmann heißt“, sagt sie. Durch die Arbeit im Verlag habe sie sich ein Netzwerk geschaffen, das sie nun trage.

Traum hin oder her, selbstständig sein ist anstrengend. Das weiß gerade Anne Bubenzer. „Mich nervt die Bürokratie, der ich nun völlig ausgeliefert bin“, sagt sie. Sie hasse Ämter, Anträge stellen und Fristen. Vor allem Fristen. Außerdem findet sie es schwierig mit „Zeitneidern“, wie sie sie nennt, umzugehen. „Viele Leute sind lieber neidisch auf meinen hart erarbeiteten Zeitluxus, anstatt selbst an ihrer eigenen Situation etwas zu ändern“, ärgert sie sich. Ihre Worte machen deutlich, dass letztlich jeder sein Glück selbst in der Hand hält.

Sie hat es in die Hand genommen und ihre Entscheidung, dem Festangestellten-Dasein den Rücken zu kehren, keinen Tag bereut. Gerade hat sie ein Stipendium am „Baltic Center for Writers and Translators“ bekommen. Dieses ermöglicht ihr, den ganzen November auf der schwedischen Ostseeinsel Gotland zu verbringen. Dort wird sie sich dann ganz ihrem neuen Buch widmen. „Das Projekt drängt aufs Papier“, sagt sie. Die winterliche Ruhe auf der im Sommer von Touristen überfluteten Insel wird ihr beim Schreiben helfen.

Im Alltag in Hamburg bleibt zwischen Übersetzungen, Terminplanungen und Steuerklärungen doch oft zu wenig Zeit, sich auf das neue Buch zu konzentrieren. Neben ihrem kreativen Dasein in Hamburg, versucht sie außerdem, das Winzerleben ihres Partners an der Mosel zu integrieren.

Ihr Leben ist bunt, aufregend und vor allem anstrengend. Bei all dem sei eines besonders schwierig: „Immer davon überzeugt zu sein, sich auf dem richtigen Weg zu befinden“, sagt sie.